



Helmut Passing

Made in USA

Manisch-depressiv

Zur Krise des Finanz-Kapitalismus



Made in USA

Manisch-depressive Finanz-
Krise

In jüngster Zeit ist wieder viel darüber gesprochen und geschrieben worden, ob die Bush-Administration die **Terror-Anschläge des 11. September 2001** durch gezielte Untätigkeit indirekt selbst herbeigeführt hat, weil sie diese brauchte, um ihren "Krieg gegen den Terror" führen zu können.

Zwar gibt es Indizien, die in diese Richtung zielen, Beweise indes gibt es bislang nicht. Klar hingegen ist:

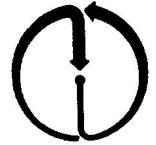
- Bush jr. hatte die Wahlen vom November 2000 verloren, und er kam nur an die Macht mittels einer äußerst umstrittenen Gerichts-Entscheidung.
- Die Terror-Anschläge auf das W.T.C. und das Pentagon **lieferten** Bush jene **Steil-Vorlage für** seinen "**Krieg gegen den Terror**", denn nun gab es einen klaren Feind, gegen den man sich zur Wehr zu setzen hatte.
- Delikat dabei ist, daß der Bush-Administration für diesen "Krieg gegen den Terror" das Mandat fehlte und fehlt, weil Bush jr. die Wahlen **nicht** gewonnen hatte, sondern lediglich auf juristischem Wege zum Wahl-Sieger erklärt wurde – und gerade für so heikle Missionen wie den "Krieg gegen den Terror" ist ein robustes, weil *eindeutiges* Mandat notwendig, um wirklich **legitimiert** zu sein.
- Besonders fatal ist zudem die Tatsache, daß die Bush-Regierung immer wieder – zum Beispiel im Irak – *am Völker-Recht vorbei* agiert und sich auch sonst wenig um Recht und Gesetz geschert hat, siehe Guantanamo und Abu Ghraib.

Die **Anschläge vom 11. September 2001 galten dem *finanziellen* und dem *militärischen* Zentrum der USA:** Der Wall Street und dem Verteidigungs-Ministerium, und allein das läßt aufhorchen, heute noch sehr viel mehr als vor sieben Jahren, weil das Auswählen dieser beiden Ziele von außerordentlich *symbolträchtigem* Charakter ist.

Letzteres umso mehr, weil **inzwischen** etwas eingetreten ist, was verschiedentlich als "**finanzieller 11. September**" bezeichnet wurde: Eine Art GAU, und unter einem GAU versteht man den größtmöglichen, anzunehmenden Unfall.

Beide Ereignisse – die Terror-Anschläge vom 11. September 2001 und die seit Sommer 2007 die Welt in Atem haltende **Finanz- und Banken-Krise** – haben eines gemeinsam: Sie sind **Made in USA:**

- Im einen Fall, weil die USA durch ihre Politik den Haß und die Entschiedenheit Dritter auf sich zogen, und dazu wählten diese zu allem entschlossenen Terroristen sicher nicht ohne Grund das *finanzielle* und das *militärische* Kraft-Zentrum der USA als Ziel aus;
- und im anderen Fall, weil die USA das Zentrum des angelsächsischen Finanz-Kapitalismus sind mit der Wall Street als dessen Synonym. Denn die Akteure der Wall Street und die mit ihnen im Geiste Verbündeten haben durch grobe Fahrlässigkeit – vielleicht sogar durch bedingten Vorsatz, was Gerichte noch zu klären haben werden – eine Art Terror-Anschlag auf die gesamte Welt verübt, der die **Welt-Wirtschaft und** mit dieser vielleicht auch das System des **liberalen Rechts- und Verfassungs-Staates in den Abgrund zu reißen droht.**



Made in USA

Manisch-depressive Finanz-
Krise

Dies alles hat mit einer **Mentalität** zu tun, die man nur als **manisch-depressiv** bezeichnen kann, denn manisch-depressiv ist der Fach-Begriff für *extreme Pendel-Ausschläge* in zwei *entgegengesetzte* Richtungen:

- Das Manische ist Ausdruck von **Euphorie**, die in die Unendlichkeit des Himmels aufbricht und dabei eine so *ungeheure Dynamik* entfesselt, als würde jemand mit Tempo 300 über eine Stadt-Autobahn donnern und dabei alles, was sich ihm in den Weg stellt, an den Rand und von der Fahrbahn drängen.
- Und das Depressive ist Ausdruck von Verzweiflung und **Niedergeschlagenheit**, die einen nicht minder *starken Sog* erzeugt und dabei alles mit sich in den Abgrund reißt, Entkommen ausgeschlossen. Denn es mutet ja einigermaßen grotesk an, daß die Börsen mit massiven Kurs-Einbrüchen reagieren – von 300 Mrd. Dollar vernichteten Kapitals allein diese Woche ist die Rede –, *nachdem* Staaten und Noten-Banken mit milliardenschweren Rettungs-Paketen initiativ wurden.

Es handelt sich dabei um eine Art **Made im Speck**, deren Wirkung so stark ist, daß sie wie eine ansteckende Krankheit wirkt, der sich kaum jemand entziehen kann, und derjenige, der es trotzdem tut, gilt im ersten Fall als spielverderbender Pessimist und im zweiten als weltfremder Optimist.

Die Kliniker sprechen von **manisch-depressiv** immer dann, wenn zweierlei *gleichzeitig* – gleichsam *system-konform* – gegeben ist:

- Zum einen, daß man sich **zwanghaft in nur eine Richtung** bewegt, mal nach oben und mal nach unten, in jeder Phase aber mit Entschiedenheit in nur einer, gleichsam *kollektiven* Richtung.
- Und zum anderen eine weitere Zwanghaftigkeit, weil die **manischen Phasen** von depressiven Schüben **und die depressiven Schübe** von manischen Phasen abgelöst werden, und zwar zwangsläufig, da sie **einander bedingen** wie zwei Seiten ein und derselben Medaille, aus denen es ein Entrinnen nicht gibt.

Es gibt Menschen, die können starke Lebens-Freude *aus sich selbst heraus* kreieren, weil sie *in Balance* sind und deshalb einen *natürlichen* Kontakt zu ihrem Emotional-Körper haben. Und es gibt andere – vermutlich stellen diese die Mehrheit –, die dazu eines **Stimulans** bedürfen, und die probaten Rausch-Mittel dazu sind **Sex, Alkohol, Drogen und Geld**, da diese – in entsprechenden Dosen zu sich bzw. in die Hand genommen – jenen **Höhen- und Höllen-Rausch** in ihnen auslösen, der sie aus ihrem – offenbar langweiligen – Leben katapultiert wie eine Atom-Rakete.

Das heißt nicht, daß Sex, Alkohol und Geld per se schlecht sind; *wichtig* aber sind erstens die *Menge* und zweitens der *Anlaß* bzw. das *Ziel*, aus dem heraus sich jemand dem Sex, dem Alkohol oder dem Geld hingibt, und es ist die massive, ja **exzessive Übertreibung**, die dabei zum Problem wird.

Vor 40 Jahren – 1968 – hat Milton Friedman, der geistige Kopf der Chicagoer Schule, den Nobel-Preis der Wirtschafts-Wissenschaften erhalten für das, was seitdem als **Monetarismus** durch die Welt eilt. Gut zehn Jahre später – **1979** durch That-



Made in USA

Manisch-depressive Finanz-
Krise

cher in Groß-Britannien und **1981** durch Reagan in den USA – hat der Monetarismus Einzug gehalten in die offizielle, in die praktizierte Politik, und sein Credo fußt auf **vier Grund-Überzeugungen**:

- Erstens, daß diejenige **Politik** die beste sei, die darauf verzichte, Politik zu betreiben und sich damit begnüge, lediglich **Vollstrecker des Monetarismus** zu sein.
- Zweitens, daß der **Staat** von dieser politiklosen Politik dazu angehalten werden müsse, sich **aus** allem rauszuhalten, sich bestenfalls noch auf Kern-Aufgaben wie Polizei, Bildung und Justiz zu beschränken und alles andere zu privatisieren, also in die Hände von Leuten zu legen habe, die damit Geld verdienen wollen; privatisieren aber kommt vom Lateinischen *privare*, und das heißt **rauben**.
- Drittens, daß dem **Geld** als dem Monetären die **dominierende Rolle** zukomme und daß dazu die Finanz-Märkte liberalisiert, also von allen Beschränkungen befreit werden müßten, um eine Art finanzielle Revolution auslösen zu können.
- Und viertens, daß der **Markt alles richten werde**, sofern man ihn von allen Handels-Hemmnissen befreie und er deshalb *zum Wohle aller* schalten und walten könne. Denn der Monetarismus ging und geht davon aus, daß es der Staat mit seinen zu Bürokratie neigenden Regel-Systemen sei, der die Markt-Kräfte und dadurch die wirtschaftliche Entwicklung hemme.

Während dreier Jahrzehnte wurde der **Monetarismus** zur die ganze Welt *dominierenden* Kraft, und **wer sich ihm zu entziehen suchte, wurde massiv abgestraft**, und das probate Mittel dazu war und ist das Geld:

- **Steuer-Dumping** zum Erzwingen von Standort-Vorteilen, indem der Bazillus des Monetären Staaten dazu verführte, durch niedrige – und teilweise gar keine – Steuern Firmen anzulocken.
- **Lohn-Dumping** zum Erzwingen kurzfristiger Wettbewerbs-Vorteile, indem der Bazillus des Monetären Unternehmen dazu verführte, ihre Produktion in Länder mit niedrigem Lohn-Niveau zu verlagern mit der Folge eines enormen *Droh-Potentials* gegenüber den Arbeitnehmern in jenen Ländern, in denen diese Ausgewanderten bislang ansässig waren.
- **Spekulation gegen den Wechsel-Kurs** von Staaten, die sich dem Diktat des Monetarismus zu entziehen und eine andere als die von diesem vorgegebene Politik zu betreiben versuchten, weil sie zum Beispiel Umwelt-Schutz und soziale Belange als mindestens *gleichwertig* erachteten.
- Und **Spekulation gegen den Börsen-Kurs** von Unternehmen, die sich weigerten, sich dem *Rendite-Diktat* des Monetarismus zu unterwerfen, weil diese andere als nur geldwerte Vorteile – wie zum Beispiel Betriebs-Klima, sichere Arbeitsplätze und Mitbestimmung der Arbeitnehmer – als dem sozialen Frieden dienlich erachteten.

Dadurch wurden Wahlen in den demokratisch verfaßten OECD-Staaten während der letzten drei Jahrzehnte mehr und mehr *zur Farce*, weil sich die *führenden Parteien* – Konservative, Sozialdemokraten oder Liberale – einander immer mehr *anglichen aus Furcht*, sonst dem **Droh-Potential des Monetarismus** ausgesetzt zu sein. Denn der



Made in USA

Manisch-depressive Finanz-
Krise

Monetarismus **hat** eine Art *monolithischen Einheits-Block* der Denk- und Gefühls-Verweigerung und damit faktisch genau das **hervorgebracht**, was jahrzehntelang – zu Recht! – an den Polit-Greisen in Ost-Berlin und Moskau kritisiert wurde: **Eine Einheits-Meinung, von der man nicht ungestraft abweichen durfte**. Wo aber *wirkliche Alternativen* nicht mehr zur Wahl stehen, werden nicht nur Wahlen zur Farce, sondern es gibt dann auch **keine Freiheit mehr**; denn Freiheit bedeutet *Freiheit der Wahl*. Die *Apologeten des Neo-Liberalismus* aber *reduzierten die Freiheit* erst auf die Gewerbe-Freiheit und schließlich *auf die Freiheit des Kapitals*.

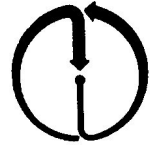
Dabei spielt die **Presse** eine zunehmend **verhängnisvolle** Rolle, weil sie **mehrheitlich** nicht mehr – was ihre Aufgabe war und ist – ihrem Wächter-Amt nachkommt – das darin besteht, äußerst wachsam zu sein, auf Fehl-Entwicklungen aufmerksam zu machen und Skandale beispielsweise des Macht-Mißbrauchs schonungslos aufzudecken und darüber öffentliche Debatten zu ermutigen –, sondern durch **vorauseilenden Gehorsam** zu einem Klima beiträgt, das anderes als monetaristisches Denken und Handeln gar nicht mehr zuläßt. Und die wenigen Presse-Organe, die sich nach wie vor zu ihrem Wächter-Amt bekannten und bekennen, standen und stehen in der Gefahr, wichtige Anzeigen-Kunden zu verlieren, wenn sie *wirtschafts-kritische* Artikel veröffentlichen; denn ohne regelmäßige Anzeigen von Groß-Kunden und die damit einhergehenden Einnahmen sind auch progressive Medien-Unternehmen wirtschaftlich nicht zu führen.

Wenn aber Wahlen faktisch zur Farce werden, weil sich das zur Wahl Stehende – mehr oder minder – völlig gleicht, dann kommt ein **Wesens-Element der Demokratie ins Wanken**, und das ist auf lange Sicht fatal:

- Die **Mitsprache** des Volkes bzw. **das Grund-Gefühl**, durch Wahlen **etwas bewirken zu können**; denn Demokratie bedeutet – vom Griechischen her – "Herrschaft des Volkes".
- Wenn aber das Volk – im Zuge eines *schleichenden* Prozesses – erkennt, daß es nichts mehr bewirken kann, dann entsteht Politik- bzw. **Politiker-Verdrossenheit**, die sich zunächst in wachsender **Wahl-Enthaltung** zeigt und irgendwann anfällig macht für Heils-Versprechungen von links oder rechts.

Warum aber reagieren die Märkte und deren Akteure **manisch-depressiv**? Sieben Gründe sind dafür m.E. verantwortlich, und diese sind das **Resultat des Monetarismus**:

- Erstens hat die von Jahr zu Jahr zunehmende *Verengung auf das Monetäre* die zwischen-menschlichen Beziehungen immer mehr *erkalten* lassen, weil die als Partner Ausgesuchten immer mehr unter reinen Funktions-Gesichtspunkten ausgewählt werden; **Funktions-Beziehungen** aber *fehlt das emotionale Binde-Glied einer jenseits des reinen Vorteils-Denkens angesiedelten Idee*, und das gilt beruflich ebenso wie privat.
- Zweitens sind *viele Tätigkeiten* unter dem **Rendite-Diktat** des Monetären *ihrer inneren Freiheit und Kreativität beraubt* worden. Denn Monetarismus kennt und duldet nur noch den maximal möglichen finanziellen Profit, und dem hat sich alles andere unterzuordnen – und dazu gehört, daß die Dinge immer *uniformer* werden müssen, weil sich nur uniforme Dinge *massenhaft* verkaufen lassen.



Made in USA

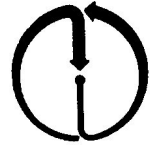
Manisch-depressive Finanz-
Krise

- Drittens bzw. als weitere Folge werden dadurch die nach Entfaltung strebenden **Kreativ-Kräfte** des Geistes und des Gefühls praktisch **lahmgelegt**, weil sie nicht mehr erwünscht sind, so daß das Innen-Leben von immer mehr Menschen verarmt. *Innerlich verarmte Menschen aber brauchen einen Kick von außen*, weil sie selbst in sich *kein Leben im Sinne von Lebendigkeit* mehr verspüren, dies aber als unerträglich empfinden, und sei es unbewußt.
- Genau da aber setzt – viertens – der *Kapitalismus* an; denn dieser *braucht als Motor die Unzufriedenheit der Menschen*, weil nur unzufriedene Menschen nach *Ersatz-Befriedigungen* streben, die sie *im Außen* finden in Form von Waren und Dienstleistungen aller Art. Am zielgenauesten tut dies der Finanz-Kapitalismus, indem er die Unzufriedenheit sinn-entleerter Menschen gleichsam mit *Gier* anfüttert, um diese zu entsprechendem Verhalten zu animieren.
- Fünftens: Kapitalismus ist eine *am Kapital orientierte* Denk- und Handlungsweise, und die macht sich die immer stärker in Erscheinung tretende **Sinn-Entleerung** und Frustration von Menschen zunutze, die Erfüllung im Außen zu suchen, weil diese – seit langem an die obwaltenden Umstände *angepaßt* - in sich selbst keine Erfüllung mehr finden können und sich deshalb den *Verheißungen des ganz großen Geld-Erfolges* verschreiben.
- Sechstens: Sinn-entleerte Menschen sind von **Frustration** gezeichnet. Das sind Leute, von denen keinerlei Initiative mehr ausgeht, weil sie an nichts mehr zu glauben vermögen und nur noch mit dem eigenen Überleben beschäftigt sind. Das ist *politisch gewollt*, weil von angepaßten und verängstigten Menschen *keinerlei politische Aktivität* ausgeht.
- Von alledem werden – siebtens - inzwischen immer mehr Menschen erfaßt, die die Erfahrung gemacht haben, daß es nur noch **Unsicherheit** gibt – sowohl bei den Arbeits-Plätzen als auch bei der Rente – und die deshalb im *schnellen* Geld-Erfolg einen *verheißungsvollen Ersatz* suchen.

Der Monetarismus hat also hervorgebracht:

1. Funktions-Beziehungen
2. Rendite-Diktat
3. lahmgelegte Kreativ-Kräfte
4. Unzufriedenheit
5. Sinn-Entleerung
6. Frustration und
7. Unsicherheit.

Dadurch hat der Monetarismus – aus Sicht des Wirtschafts-Ethikers – **ein kollektives Klima von Erstarrung** entstehen lassen, das – ganz überwiegend – *angepaßte Mainstream-Opportunisten ohne Mut und Zivil-Courage* hervorbringt. Zivil-Courage und Mut aber sind das *Lebens-Elixier* einer *lebendigen, demokratischen Bürger-Gesellschaft*, die ohne diese Eigenschaften abstirbt wie ein Baum, dem man das Wasser entzieht. Er fällt nicht sofort, sondern steht noch lange, aber in seinem Innern ist er schon jahrelang **tot**, bevor er eines Tages völlig erschöpft - und dies damit auch nach außen sichtbar werden lassend – umfällt. Dann ist das



Made in USA

Manisch-depressive Finanz-
Krise

Geschrei groß, doch dann ist es zu spät; denn man muß entstehende Entwicklungen *rechtzeitig* bemerken und ernstnehmen, damit ein *Umsteuern* möglich werden kann.

Manisch-depressive Finanz-Märkte:

- Das *Manische* der *Finanz-Märkte* kommt darin zum Ausdruck, daß diese *Über-treibungen dringend brauchen*, weil nur von **euphorischer Maßlosigkeit** der entsprechende Kick an Verheißung ausgeht, der *genügend* Menschen in *dieselbe* Richtung – immer schneller, höher usw. – *erwartungsvoll* handeln läßt.
- Bäume aber wachsen – obwohl es manchmal anders scheint - nicht in den Himmel, und weil das so ist, ist es *unvermeidlich*, daß euphorische Maßlosigkeit **ent-täuscht wird**. Weil aber Millionen von Menschen an der kollektiven Maßlosigkeit nicht nur teilgenommen haben, sondern die euphorische Stimmung der Maßlosigkeit nur als *Massen-Phänomen wirksam* werden konnte, ist die Anzahl der Enttäuschten beim Pendel-Umschlag entsprechend groß und entfaltet dann ihre daraus resultierende *Dynamik: Depressiv, in Richtung freier Fall*.

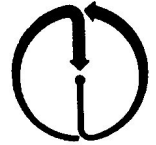
Das kennt man auch aus *romantischen* Liebes-Beziehungen, wo der eine in **maßloser Naivität** sich den Verheißungen des anderen an den Hals wirft, und mit derselben Wucht, in der zunächst die romantische Liebes-Intensität ihr **Feuer-Werk der Erwartungen** entzündet, schlägt diese dann in **Enttäuschung und Haß** um, manchmal auch in Mord durch Selbst-Justiz. Kriminalisten sprechen dann vom "Tod des Intim-Partners".

Finanz-Kapitalismus ist deshalb die *Steigerung* all dessen, was schon den Kapitalismus in negativer Weise auszeichnet. Denn seine *Gier auf immer noch mehr Rendite* hat Finanz-Produkte und Markt-Strategien entstehen lassen, die sich **von der Waren-Welt der Real-Wirtschaft völlig abgekoppelt** haben, weil es dem Finanz-Kapitalismus nicht mehr darum geht, aus der Produktion von Waren und Gütern finanziellen Gewinn zu erzielen, sondern darum, aus Geld immer noch mehr Geld erwachsen zu lassen.

Worauf es indes ankommt, ist nicht der Gewinn an Geld, sondern das *Gewinnen an sozialer Anziehungs-Kraft* in Richtung jener Menschen, die nicht nur für den Inhalt des Dargebotenen ein ausgeprägtes *Wert-Gefühl* haben, sondern auch für *Sozialität*, also für Beziehungen zu anderen Menschen – Kunden, Mitarbeiter und Lieferanten –, die von *Gedeihlichkeit und wechselseitigem Respekt als deren Voraussetzung* getragen sind. Das aber setzt einen anderen geistigen Impetus voraus, und der gründet sich nicht auf Vorteils-Denken.

Finanz-Kapitalismus ist deshalb zu vergleichen mit einer roten Rose *ohne* Wurzeln im Glas: Sie sieht schön aus, aber sie verwelkt, weil sie keine Wurzeln hat.

- Finanz-Kapitalismus **fehlt es** demnach an **Verankerung im Leben**.
- Er ist die **Kopf-Geburt** von Menschen, die zu ihrem Innern keinen Kontakt haben, nur von *Vorteils-Denken* getrieben sind und deshalb – für sich und andere – die Losung ausgaben und –geben, wonach das **Heil** nur **im Außen** zu suchen sei.
- Erfüllung aber können Menschen nur im Innern finden.



Made in USA

Manisch-depressive Finanz-
Krise

- Waren und Dienstleistungen vermögen das Leben zwar zu bereichern, aber sie können die Lebendigkeit des Innern nicht ersetzen.

Nehmen wir einen Drogen-Junkie als Beispiel, um die Funktionsweise des Finanz-Kapitalismus zu veranschaulichen:

- Von diesem weiß man, daß er **immer höhere Dosen** braucht, um in den von ihm erstrebten Zustand zu gelangen. Die immer höheren Dosen aber reichen irgendwann nicht mehr aus, weil der Körper sich daran gewöhnt hat.
- Also sind andere, **härtere Drogen** nötig, um den gleichen Effekt zu erzielen, erst in geringeren, dann wiederum in höheren Dosen.
- So kommt eine **Endlos-Spirale** in Gang, die in immer kürzerer Zeit immer höhere Dosen von immer schärferen Drogen mit sich bringt.
- Am Ende ist der Körper des Drogen-Junkies völlig erschöpft – erschöpft durch **Vergiftung**.
- Und so wirkt irgendwann der letzte Schuß als der sog. "goldene", der dem Spuk ein Ende bereitet: Durch **Tod**.

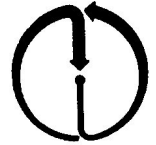
Die Etappen einer Drogen-Karriere lauten also:

1. Immer höhere Dosen
2. härtere Drogen
3. Endlos-Spirale des immer mehr
4. Vergiftung und
5. Tod.

Bei der aktuellen **Finanz- und Banken-Krise** haben wir es – bildlich gesprochen – mit diesem **Drogen-Tod durch kollektive Vergiftung** zu tun, weil die durch Euphorie und die mit dieser einhergehenden *Blauäugigkeit* erzeugte Blase kollektiver Erwartungen durch *Überdehnung* platzen mußte. Insofern müssen – im übertragenen Sinne – die Akteure der Finanz-Märkte als Drogen-Dealer und deren Kunden als Drogen-Abhängige bezeichnet werden. Denn deren gemeinsames **Merkmal** ist – wie beim klassischen Drogen-Konsum auch – **Maßlosigkeit auf Basis unstillbarer Erwartungen**. Unstillbare Erwartungen aber müssen nota bene zum *Zusammenbruch* führen.

Deshalb erweisen sich die Drogen-Dealer der Finanz-Märkte – im übertragenen Sinne – als **Massen-Mörder** und die Drogen-Konsumenten als **Massen-Suizidale**, und das ist deshalb gefährlich, weil die Auswirkungen dieses Tuns nicht auf diese beschränkt bleiben, sondern **Unschuldige mit in den Abgrund reißen**, die an diesem Exzeß gar nicht teilgenommen haben:

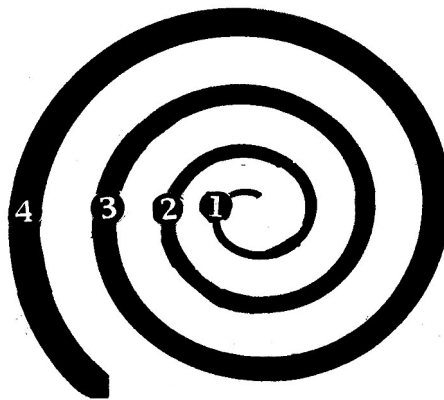
1. Die **Real-Wirtschaft**, die durch die Schock-Starre der Finanz-, Börsen- und Banken-Krise *ausblutet*, weil viele – auch gesunde! – Unternehmen durch Kredit-Restriktionen in die Pleite getrieben werden.
2. **Und** die **Arbeitnehmer** der Real-Wirtschaft, die mit *Lohn-Kürzung*, *Kurz-Arbeit* oder *Entlassung* konfrontiert werden.
3. Dann erneut die Real-Wirtschaft, weil Investitionen und Konsum zurückgehen; denn verängstigte Menschen geben kein Geld aus, sondern neigen dazu, dieses zu horten.



Made in USA

Manisch-depressive Finanz-
Krise

4. Und schließlich wieder die Arbeitnehmer, weil weitere Firmen die Löhne kürzen und/oder Massen-Entlassungen vornehmen werden. Das nennt man **Deflation**: Erst geistig, und schließlich materiell und finanziell.



Abwärts-Spirale der Deflation

Aus all diesen Gründen ist das **Krankheits-Bild des Manisch-Depressiven** auf die aktuelle Krise des Finanz-Kapitalismus übertrag- und anwendbar; dies vor allem auch deshalb, weil

- die **Dynamik der depressiven Abwärts-Spirale** denselben Impulsen der Übertreibung folgt wie zuvor
- die **Phase der maßlosen Euphorie** in die andere Richtung.

Denn wir haben es hier mit einer kleinen Gruppe von *Spielern* zu tun, die nicht nur immer waghalsigere Finanz-Produkte erdacht, sondern diese durch *Tricksen und Täuschen* auch an Menschen verkauft haben, die sich – bei entsprechender Aufklärung – nie und nimmer an diesem **Spiel in Casino-Manier** beteiligt hätten.

Gibt es **Auswege**?

Ja, und zwar in einer **Abkehr vom Monetarismus** als dem *zentralen* Übel dieser Krise, die keine Wirtschafts- und auch keine Finanz-, sondern im Kern eine *geistige* Krise ist, nämlich die Krise des Materialismus: Die Krise **des quantitativen Mehr**.

Von diesen Auswegen handeln Buch 4 **Ökologie des Geistes** – *Sozialität als Friedens-Voraussetzung* und Buch 5 **Standort** – *vom Kopf auf die Füße fallen*.

Freiburg im Breisgau, 12. Oktober 2008
Rabenkopf 14